

Deutscher OSZE-Botschafter besucht das IFSH

In den letzten Jahren hat sich der Kontakt zwischen dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) spürbar intensiviert. Kaum eine der in Wien vertretenen 55 Delegationen kennt nicht das Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) und das vom IFSH seit 1995 herausgegebene OSZE-Jahrbuch. CORE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reisen im Rahmen ihrer Projekte häufig nach Wien oder zu den OSZE-Missionen und -Zentren vor Ort. Umgekehrt besuchen immer wieder Delegationsvertreter das Hamburger Forschungszentrum. Besonders gut ist der Kontakt zu deutscher OSZE-Delegation, deren Leiter, **Botschafter Dr. Dieter Boden**, das Institut am 5. März 2004 besuchte um vor Institutsmitarbeitern einen Vortrag zum Thema „Die OSZE nach dem Ministertreffen von Maastricht“ zu halten. Der Gast verband damit auch seinen Dank an den verstorbenen Direktor des Instituts, **Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz**, der die Initiative zur Gründung des nach wie vor einzigen Zentrums für OSZE-Forschung ergriffen hatte und lobte die seither geleistete Arbeit in den Bereichen Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen.

Boden leitete seine Ausführungen ein mit dem Verweis auf die gegenwärtig nicht nur, aber vor allem von Russland geäußerte Kritik an der Organisation. Als langjähriger OSZE-Kenner warnte er jedoch vor überzogenen Darstellungen, schon häufiger in ihrer Geschichte habe die OSZE starke Emotionen geweckt.

Rückblickend auf die Ergebnisse des Maastrichter Ministertreffens skizzierte Boden die vielfältigen Aktivitäten der OSZE, darunter die Terrorismusbekämpfung mit zivilen Mitteln, den Kampf gegen Intoleranz, Drogen-, Waffen- und Menschenhandel und die Bemühungen um eine verbesserte Grenzsicherheit sowie um *good governance* in den Bereichen Wirtschaft und Umwelt. Zentraler Punkt auf der Agenda blieben Konfliktprävention und Streitschlichtung, gerade in den Fällen der lang andauernden *frozen conflicts* (Moldova, Nagorny Karabach, Abchasien, Süd-Ossetien). In diesem Zusammenhang steht immer wieder auch die Suche nach gemeinsamen Lösungen mit Russland. Die OSZE ist darüber hinaus bestrebt, auch jenseits der Grenzen ihrer Teilnehmerstaaten zu umfassender Sicherheit beizutragen und mit den Kooperationspartnern (Gruppe der Mittelmeerländer, Afghanistan, Japan, Südkorea, Thailand) gute Beziehungen zu entwickeln. *Last but not least* bedarf auch das Innenleben der Organisation immer wieder der Überprüfung und Verbesserung.

In der anschließenden Diskussion beantwortete Botschafter Boden u.a. Fragen zum Verhältnis der EU und der VN zur OSZE. Während er unterstrich, dass die interinstitutionelle Abstimmung gerade mit der EU in Wien wachsendes Gewicht erhalte, legte er Wert darauf, die OSZE nicht nur als „Vorzimmer der EU“ zu sehen. Im Anschluss an den Vortrag traf der Gast aus Wien mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für OSZE-Forschung zusammen, um laufende und geplante Vorhaben zu diskutieren.(AK)

Aktivitäten des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE)

OSZE-Japan Konferenz 2004

Am 15./16. März 2004 fand in Tokio die zweite OSZE-Japan Konferenz zum Thema „Auf der Suche nach wirksamer Konfliktprävention unter den Neuen Sicherheitsbedingungen – Europäische Sicherheitsmechanismen und Sicherheit in Asien“ statt. An der Konferenz nahmen 34 OSZE-Staaten teil, ferner die vier asiatischen Partnerstaaten der OSZE, vier Mittelmeerpartnerstaaten, neun Mitgliedstaaten des ASEAN Regional Forum (ARF) als Beobachter sowie verschiedene NGOs und akademische Einrichtungen. Das IFSH war durch den amtierenden Leiter seines Zentrums für OSZE-Forschung (CORE), **Dr. Wolfgang Zellner**, vertreten.

Die Konferenz widmete sich drei Hauptthemen: Erstens wurde versucht, die Tätigkeit der OSZE mit der Sicherheitssituation in Asien in Bezug zu setzen. Zweitens wurden die Aussichten des Kampfes gegen den Terrorismus in Europa und Asien unter besonderer Betonung der Proliferation von Massenvernichtungsmitteln diskutiert. Und drittens widmete man sich der Herausforderung durch den Schmuggel von Drogen, Menschen und Kleinwaffen. Auf allen Seiten war das Bestreben unverkennbar, den Erfahrungsaustausch und perspektivisch auch die Kooperation zwischen ARF und OSZE konkreter zu gestalten. Dazu wurden zwei Vorschläge unterbreitet: Der Vertreter der Niederlande, **Botschafter Daan Everts**, regte einen gemeinsamen ARF/OSZE-Workshop zu Menschenhandel an, der deutsche Vertreter, **Botschafter Dr. Dieter Boden**, schlug einen ebensolchen Workshop zum Thema Kleinwaffen und leichte Waffen vor. Das beiderseitige Interesse an mehr Austausch und Kommunikation wurde auch durch ein informelles ARF-OSZE-Treffen unterstrichen, das unmittelbar im Anschluss an die Konferenz stattfand. Die in Tokio vertretenen akademischen und Forschungsinstitute verabredeten die Einrichtung eines Netzwerks. (WZ)

CORE-Workshop in Wien

Am 27. Februar 2004 fand in der Wiener Hofburg ein vom OSZE-Sekretariat veranstalteter Workshop zum Thema „Working in OSCE Field Missions“ statt. Ziel war es, die Ergebnisse einer CORE-Studie zu diesem Thema zu diskutieren. Am Workshop nahmen Vertreterinnen und Vertreter des OSZE-Sekretariats, der Missionen und der OSZE-Delegationen als auch Mitarbeiter von Ministerien und Traininginstituten teil.

Der Workshop markierte den Abschluss des CORE-Beratungsprojektes „Mission Preparedness Evaluation“, das vom OSZE-Sekretariat in Auftrag gegeben und von der CORE-Mitarbeiterin **Dr. Annette Legutke** implementiert worden war.

Das Projekt untersuchte die Vorbereitung, Rekrutierung und Auswahl sowie Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sekundierten Personals in OSZE Feldmissionen und ging der Frage nach, ob und in welchem Umfang Missionsmitglieder in der Lage sind, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Der Workshop wurde von OSZE-**Generalsekretär Jan Kubiš** eröffnet. Botschafter Kubiš dankte CORE und der Autorin für die Erstellung des Berichtes und wies darauf hin, dass der Workshop zum Anlass genommen werden sollte, sich mit den zum Teil überraschenden Befunden pragmatisch auseinander zu setzen und notwendige Lösungsansätze zu diskutieren.

Der amtierende Leiter von CORE, **Dr. Wolfgang Zellner** dankte der OSZE für die Möglichkeit, dieses Projekt durchzuführen und gab einen Überblick über den Weg zu dessen Entstehung. Dr. Legutke fasste noch einmal die wesentlichen Ergebnisse der Studie zusammen und erläuterte den theoretischen und methodischen Ansatz des Projektes.

Nach der Autorin erhielten verschiedene Teilnehmer Gelegenheit, ihre Anmerkungen und Anregungen zum Bericht darzulegen. Zunächst ging der Personaldirektor des OSZE-Sekretariats, **Sean Hand**, in seinem Vortrag mit der Überschrift "The CORE-Report – A wake-up call?" auf die Sichtweise des Sekretariates ein. Anschließend kamen Vertreter der Missionen sowie Mitarbeiter von Ministerien und Trainingsinstituten, die mit der Entsendung und Vorbereitung sekundierten Personals befasst sind, zu Wort. Schließlich gaben die Vertreter der OSZE-Delegationen die Meinungen der Teilnehmerstaaten wieder.

In den Beiträgen wie auch während der begleitenden, teilweise kontroversen Diskussionen wurden insbesondere folgende Punkte erörtert: Management, Frauen in der Organisation, Transparenz in der Rekrutierung und Auswahl von Personal, Mitarbeiterbindung, Sekundierungsprinzip und missionsorientierte Vorbereitung von Personal.

Zum Abschluss des Workshops wurde entschieden, die Diskussion um den Bericht in Ausschüssen und themenspezifischen Arbeitsgruppen des Ständigen Rates weiterzuführen und mögliche Empfehlungen auszusprechen. (AL)

Zweiter interregionaler CORE-Kooperationsworkshop in Zentralasien

Im Februar 2004 setzten **Dr. Andrea Berg** und **Dr. Anna Kreikemeyer** ihre Vor-Ort-Kooperation im Rahmen des Forschungsprojekts „Sicherheit durch Demokratisierung?“ mit einem zweiten Workshop in Almaty fort. Thema waren die im Rahmen von Kooperationsverträgen verfassten sechs Aufsätze der lokalen Kooperationspartner und -partnerinnen aus Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan. Aus Kasachstan nahmen teil **Dr. Dosym A. Satpaew**, Direktor der Assessment Risks Group und **Sofia Issenowa**, Rechtsanwältin bei der Global Internet Policy Initiative (GIPI). Aus Bischkek, Kirgisistan, kamen **Gulsara Osorowa**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Internationalen Institut für Strategische Studien beim Präsidenten der Republik Kirgisistan und **Dr. Atyrkul Alischewa**, Direktorin des Instituts für Regionale Studien, aus Taschkent, Usbekistan, beteiligten sich **Dr. Farchod F. Tolipow** von der Fakultät für Internationale Beziehungen an der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie und **Marina Pikulina**, Koordinatorin der S-Monitor-Gruppe für Sozialwissenschaften und Politische Analyse.

Bei diesem zweiten Treffen wurde deutlich, dass durch diese Art der sehr intensiven Vor-Ort-Kooperation im kleinen Kreis nunmehr eine Forschungsgruppe entstanden

ist, die ihr gemeinsames Interesse an den Demokratisierungsprozessen in den zentralasiatischen Staaten zunehmend vertieft und deren Mitglieder sich gegenseitig wertvolle Anregungen geben können. Die Kooperationspartner werden nun bis Mai 2004 an einer alle drei Länder berührenden vergleichenden Studie sowie an einer Fortschreibung der bislang vorliegenden Texte arbeiten, bevor sie sich Ende Juni in Taschkent zu einem dritten, abschließenden Workshop treffen werden. (AK)

Aktivitäten des Zentrums für Europäische Friedens- und Konfliktstudien (ZEUS)

Kooperation mit Willy-Brandt-Zentrum in Wroclaw/Breslau

Am Rande eines vom 27.-30. November 2003 am Willy-Brandt-Zentrum in Wroclaw/Breslau durchgeführten ersten polnisch-deutsch-niederländischen Doktorandenseminars zum Thema „Europa vor der Osterweiterung“ wurde zwischen **Dr. Mariusz Wojtan** vom Willy-Brandt-Zentrum und **Dr. Hans-Georg Ehrhart, Prof. Dr. Hans J. Gießmann** und **Dr. Martin Kahl** vom IFSH/ZEUS eine Kooperationsvereinbarung für das Projekt „Die neuen Grenzen der EU“ vereinbart. An dem von **Prof. Dr. Michael Fleischer** (Wroclaw/Breslau) moderierten Seminar nahmen DoktorandInnen und Doktoranden des Willy-Brandt-Zentrums sowie verschiedener niederländischer Forschungs- und Hochschulinstitute teil. Als Doktoranden des IFSH/ZEUS stellten **Heiko Fürst, Regina Heller** und **Bernhard Rinke** ihre Promotionsprojekte vor. Es ist beabsichtigt, die Vorträge in einer Buchpublikation zu veröffentlichen.(BR)

Am 16. Januar 2004 besuchte Herr **Alexander E. Gussarow** vom Moskauer Staatsinstitut für Internationale Beziehungen das IFSH. Er diskutierte mit **Dr. Hans-Georg Ehrhart** aktuelle Konzepte der Bundesrepublik Deutschland zur europäischen Sicherheitsarchitektur.

Exkursion des Seminars „Frieden durch Recht“ zum Internationalen Seegerichtshof

Am 19. Januar 2004 unternahmen rund zwanzig Studierende des Postgraduierten Masterstudienganges "Friedensforschung und Sicherheitspolitik" am IFSH eine Exkursion an den Internationalen Seegerichtshof in Hamburg. Diese Exkursion fand im Rahmen des von **Dr. Erwin Müller** und **Dr. Patricia Schneider** geleiteten Seminars „Frieden durch Recht“ statt, in dessen Verlauf sich die Teilnehmer einen Überblick über die verschiedenen Einrichtungen internationaler (Schieds-)Gerichtsbarkeit verschafften. **Elizabeth Cohen**, die als Legal Officer am Gerichtshof arbeitet führte die Gruppe durch die Räumlichkeiten, hielt dabei einen instruktiven Vortrag über Geschichte, Funktion und Zukunft des Gerichtshofs und stand bei der abschließenden Diskussion für die zahlreichen Fragen zur Verfügung. Zur Abschlussdiskussion nahmen die Besucher auf den mit moderner Konferenztechnik ausgestatteten Richtersesseln Platz. Der Schwerpunkt vieler Nachfragen lag auf der Zukunftsperspektive des Gerichtshofs. Die Konkurrenz zu anderen internationalen Gerichtshöfen und die geringe Anzahl der Fälle in den ersten Jahren seines Bestehens machten die Frage nach der eigentlichen Notwendigkeit der in Aufbau

und Unterhalt teuren Einrichtung unausweichlich. Frau Cohen führte jedoch aus, dass auch andere Gerichtshöfe sich erst nach einigen Jahren als allgemein anerkannte Organe haben etablieren können. Sei die Akzeptanz erst einmal gewachsen werde die spezifische Expertise des Seegerichtshofs die sich noch verteilenden Fälle zunehmend konzentrieren und so seinen Platz im System der internationalen Rechtsprechung und Gerichtsbarkeit festigen können. (IB/PS)

Am 23. und 24. Januar 2004 führte **Prof. Dr. Hans J. Gießmann** ein Blockseminar zum Thema „Terrorismus“ am Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau/Wroclaw durch. Die Veranstaltung, an der Studierende des Postgraduiertenstudienganges des Zentrums sowie Erasmus- und Sokrates-Studierende der Universität Breslau teilnahmen, fand im Rahmen der seit 2003 bestehenden Gastprofessur statt.

Arbeitskreis „Innere Führung“ vor Bundestagsausschuss

Auf Einladung des Vorsitzenden des Bundestags-Unterausschusses „Weiterentwicklung der Inneren Führung“, **Dr. Karl Lamers, MdB**, trugen **Dr. Detlef Bald** und **Olt.i.G. Dr. Jürgen Groß**, IFSH, am 11. Februar 2004 vor diesem Gremium Überlegungen zur Weiterentwicklung der Inneren Führung in der Bundeswehr vor. Beide gehören einem von unabhängigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Absprache mit dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestags eingerichteten Arbeitskreis "Weiterentwicklung der Inneren Führung" an (Vgl. www.ifsh.de/demos). In ihren Statements plädierten Bald und Groß für eine stärkere Demokratisierung der Streitkräfte, eine Reform des Ausbildungswesens in der Bundeswehr sowie einen Ausbau der parlamentarischen Kontrolle. (OS)

Sitzung der Bundeswehr-Kommission am IFSH

Am 27. Februar 2004 kamen die Mitglieder der Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ zu ihrer ersten Arbeitssitzung in diesem Jahr im IFSH zusammen. Die Kommission besteht aus Offizieren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und steht unter dem Vorsitz des komm. Direktors des IFSH, **PD Dr. Reinhard Mutz**. Die Teilnehmer diskutierten die mit den derzeitigen und potentiellen Auslandseinsätzen der Bundeswehr verbundene Problematik. Sie stellten u.a. fest, dass bisher der Nachweis noch keineswegs erbracht werden konnte, dass dem Kampf gegen den internationalen Terrorismus mit militärischen Mitteln wirklich sinnvoll beizukommen ist. Dem Primat der zivilen Krisenprävention müsse durch eine signifikante Umschichtung der finanziellen Mittel Rechnung getragen werden. Ein Positionspapier der Kommission zu diesem Thema soll demnächst veröffentlicht werden. (OS)

Ansichten und Wahrnehmungen rechts der Taiwanstraße

Am 2. März 2004 besuchte der stellvertretende taiwanesischer Verteidigungsminister **Dr. Lin Zhongpin** anlässlich einer Reihe von Besuchen in europäischen Think Tanks mit einer Delegation des Ministeriums und Militärangehörigen das IFSH. Begleitet wurde die Delegation von Vertretern der Taipeh Vertretung in Hamburg. Für das Institut nahmen **Prof. Dr. Hans J. Gießmann, Bernt Berger (MPhil), Dr. Götz Neuneck** und **Otl.i.G. Dr. Jürgen Groß** an den Gesprächen teil. Die Gespräche wurden durch eine Präsentation seitens Dr. Lin Zhongpin eröffnet. Darin wurden beobachtete Rüstungsmaßnahmen seitens der V.R. China und Truppenbewegungen dargestellt sowie Interpretation des Wandels der chinesischen Außenpolitik und der dazugehörigen Konzepte vorgestellt.

In dem anschließenden Gesprächen wurden eine Vielfalt von Themen behandelt und diskutiert. So erbaten sich die Institutsmitglieder tiefgehende Informationen zu den anstehenden Wahlen und zu dem nicht unumstrittenen Referendum. In der Diskussion wurden die inner-gesellschaftlichen Spaltungen der beiden Konfliktparteien und der eng damit verbundene außenpolitischen Status quo erörtert. Insbesondere aufgrund Chinas neuer Rolle in den internationalen Beziehungen, seiner regionalen Verantwortung und der wirtschaftlichen Interdependenzen ist China auf seine internationale Glaubwürdigkeit angewiesen. Vom IFSH wurde die Notwendigkeit des politischen Dialogs betont und auf bereits erzielte Abkommen im Passagierflugverkehr und Briefverkehr hingewiesen. Dieses seien zwar kleine Schritte, dienen jedoch langfristig der Vertrauensbildung. Auf taiwanesischer Seite wurde betont, dass ein politischer Prozess nur zwischen gleichwertigen Verhandlungspartnern möglich sei.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen hatten die Mitglieder der Gruppe in Einzelgesprächen die Chance einzelne Themen zu vertiefen. Das IFSH bekundete Interesse mit taiwanesischen Think Tanks und Instituten in Dialog zu treten und zu kooperieren, dies wurde von den Gästen positiv aufgenommen. Entsprechende Maßnahmen sollen arrangiert werden. (BB)

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik lud **Prof. Dr. Hans J. Gießmann** am 3. März 2004 zu einem Vortrag zum Thema „Friedensforschung und Friedenspolitik“ ein. An der Veranstaltung in Itzehoe nahmen etwa 200 Gäste, darunter etwa 80 Soldatinnen und Soldaten teil.

Am 11. März 2004 fand ein Treffen zwischen **Dr. Hans-Georg Ehrhart** und Herrn **Adrian Taylor**, ehemaliger Mitarbeiter der Delegation für Auswärtige Beziehungen der Kommission der Europäischen Union und heutiger Direktor für Public Sector Strategy von Thinktools GmbH statt. Es wurde vereinbart, Kooperationsmöglichkeiten zu überprüfen.

Vom 11.-14. März 2004 fand in der Evangelischen Akademie Arnoldshain eine deutsch-koreanische Kirchenkonsultation statt. An dieser von Auslandsbischof **Dr. h.c. Koppe** (EKD) politisch und theologisch ausgerichteten Konsultation nahmen Delegationen sowohl aus der Republik Korea als auch aus der Demokratischen

Volksrepublik Korea teil. **Prof. Dr. Hans J. Gießmann** hielt das Einführungsreferat zum Thema: „Die Bedeutung der deutschen Vereinigung für Kirche und Gesellschaft.“

Studentinnen und Studenten aus Venedig am IFSH

Im Rahmen des Europäischen Masterstudiengang „Menschenrechte und Demokratisierung“, in dessen Direktorenrat für das IFSH durch **Prof. Dr. Hans J. Gießmann**, vertreten ist, hospitieren vom 16. Februar bis Mitte Juli drei Studenten am IFSH, um hier unter der Betreuung von Supervisoren aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Master-Arbeit zu schreiben.

Die Französin **Elodie Fischer** hat in Strasburg Politische Wissenschaften und Russisch studiert. Während eines Aufenthaltes am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen gelang ihr auch, sich an der Arbeit der Delegation der EU-Kommission und einiger NROs in Moskau zu beteiligen. In ihrer von **Dr. Frank Evers** betreuten Master-Arbeit befasst sie sich mit der Frage der ungleichen Behandlung von slavischen und asiatischen Migranten in Russland. Sie hofft, sich in ihrer künftigen Arbeit für den Kampf gegen Intoleranz, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit beschäftigen zu können.

Die Griechin **Sofia Kandara** aus Thessaloniki, studierte Jura und Übersetzungswesen an der Aristoteles Universität von Thessaloniki und der Marc Bloch Universität in Strasburg. Sie spricht eine Vielfalt von Sprachen (darunter Türkisch, Albanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, et al). Ihre von **Dr. Patricia Schneider** betreute Master-Arbeit schreibt sie zum Thema Friedenserziehung auf dem Balkan als regionale Bildungs- und Kulturkooperation. In der Zukunft strebt sie eine Arbeit im Bereich der Verbesserung von Menschenrechten, Bildung und Kultur auf dem Balkan an.

Der Spanier **Sergio Gimenez Ferrer** aus Barcelona studierte politische und Verwaltungswissenschaften an der Autonomen Universität Barcelona und an der Robert Schumann Universität, Paris sowie an der Freien Universität in Brüssel. Während seiner Studien hielt er sich so zu mehreren längeren Auslandsaufenthalten in den USA, Frankreich, Belgien und Italien auf. In seiner von **Dr. Anna Kreikemeyer** betreuten Master-Arbeit widmet er sich dem Thema „Frozen Conflicts“. (AK)

Neue Ausschreibung: Postgraduierten Masterstudiengang "Friedensforschung und Sicherheitspolitik" 2004/2005

Interessentinnen für den Postgraduierten Masterstudiengang "Friedensforschung und Sicherheitspolitik" im akademischen Jahr 2004/2005 können sich bis 30. April 2004 bewerben.

Ziel des Studienganges ist es, hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen eines geistes- oder naturwissenschaftlichen Studiums an einer deutschen oder ausländischen Universität oder Hochschule sowie akademisch ausgebildeten erfahrenen Praktikern auf anspruchsvollem Niveau in friedens- und sicherheitspolitische Fragestellungen und in die Grundlagen ihrer praxisorientierten

Bearbeitung einzuführen. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen den Abschluss eines akademischen Vollstudiums (Diplom, Magister oder gleichwertiger Abschluss) bzw. eines mindestens sechs Semester umfassenden B.A.-Studienganges nachweisen. Da Lehre und Forschung in deutscher und/oder in englischer Sprache durchgeführt werden, sind hinreichende Kenntnisse beider Sprachen Voraussetzung. Der Studiengang wird durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) und den Deutschen Akademischen Austauschdienst durch Stipendien gefördert. Es werden insgesamt 15 Stipendien der DSF a € 1.000,- vergeben. Detaillierte Informationen unter <http://www.ifsh.de/studium/masterdetails.php> (PS)

Aktivitäten der Interdisziplinären

Forschungsgruppe Abrüstung und Rüstungskontrolle (IFAR)

Auf Einladung der polnischen Regierung nahm **Dr. Götz Neuneck** vom 6.-9. Dezember 2003 in Warschau an der „Global Missile Inventory“ Conference teil. Die Tagung, die im Gästehaus der polnischen Regierung, dem Palais Belvedere unter Beteiligung diverser Regierungsvertreter stattfand, hatte zum Ziel, den Stand der Weiterverbreitung ballistischer sowie anderer Trägersysteme (Cruise Missiles, UAVs) aufzuarbeiten und Eingrenzungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Die Tagung wurde vom polnischen stellvertretenden **Außenminister Adam Daniel Rotfeld** eröffnet und behandelte diverse politische, rechtliche, technologische und rüstungskontrollpolitische Fragen, die in einem Sammelband des Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI veröffentlicht werden sollen.(GN)

IFAR veröffentlichte im vergangenen Jahr für das Büro für Technologiefolgenabschätzung (TAB) des Deutschen Bundestages eine Studie zum Thema „Weltraumbewaffnung und die Möglichkeiten für präventive Rüstungskontrolle“, die unter Leitung von **Dr. Götz Neuneck** von **Dipl.-Pol. Matthias Karádi** und **Dr. André Rothkirch** mitverfasst wurde. Das TAB hat seine darauf aufbauende Studie inzwischen als Bundestagsdrucksache 15/1371 veröffentlicht. Götz Neuneck nahm zusammen mit **Dr. Thomas Petermann** und **Dr. Reinhard Grünwald** vom Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse an der 14. Sitzung des Unterausschusses Abrüstung und Rüstungskontrolle im Deutschen Bundestag teil, um die Ergebnisse der Studie vorzutragen und mögliche Umsetzungsstrategien zu diskutieren.(GN)

In der Zeit vom 2.-13. Februar 2004 veranstaltete das Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr (ZVBw) Datenerfliegungen einschl. Datenauswertungen mit Blick auf eine möglichen Überarbeitung von Beschluss 15 („Infrarot-Teil“) des Vertrages „Offener Himmel“ (OH-Vertrag/Open Skies Treaty). Bei guten Wetterbedingungen konnten umfangreiche Daten eines neuen Kalibrationsziels mit dem luftgestützten Infrarotsensor AAD-5 gewonnen werden. Die im internationalen Rahmen durchgeführte Datenauswertung zeigte vielversprechende Fortschritte (Eigenschaften des neuen Ziels, gewonnene Datenmenge und damit verbundener Zeitaufwand, Vorgehensweisen etc.). Aus den gewonnenen Erkenntnissen soll im Rahmen eines Workshops Ende März 2004 eine Vorlage erarbeitet werden, welche die Grundlage für zukünftige Verhandlungen in Wien bzgl. Infrarot unter Open Skies bilden soll. **Dr. André Rothkirch** nahm neben

Teilnehmern aus acht OH-Vertragsstaaten als wissenschaftlicher Berater an der Mission teil und wird auch beim kommenden Workshop die Expertise des IFSH einbringen. (AR)

Publikationen

Bewährtes fortführen und innovative Wege gehen – Erneuerung bei „S+F. Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden“

Im Editorial des Doppelheftes 3-4/2003 „S+F. Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden“ stellt der stellv. Direktor des IFSH und Leiter von ZEUS, **Prof. Dr. Hans J. Gießmann** das neue Konzept der Zeitschrift vor. „S+F“ bietet seit mehr als 20 Jahren eine Plattform für sicherheitspolitische, friedens- und militärwissenschaftliche Diskurse in der Bundesrepublik Deutschland. Deren Verknüpfung und der gewollte Brückenschlag zwischen theoretischer Erörterung und orientierenden Politikempfehlungen waren und sind Markenzeichen der Zeitschrift. „S+F“ nimmt die Herausforderung zu präziser wissenschaftlicher Analyse und qualifizierter Politikberatung an, in bewährter Weise, aber auch durch das Beschreiten neuer Wege.

Mit dem 22. Jahrgang werden einige Neuerungen wirksam, die den Nutzen und die Attraktivität der Zeitschrift für die Leserinnen und Leser weiter erhöhen sollen und die darauf zielen, neue Interessenten und Abonnenten im In- und Ausland zu gewinnen. Neu eingeführt wird eine feste Rubrik referierter Aufsätze aus der friedens- und sicherheitspolitischen Forschung. Mit dieser Rubrik stellen sich die Zeitschrift bzw. ihre Autorinnen und Autoren vor Veröffentlichung ihrer Texte einer Qualitätsprüfung (peer review) in einem anonymen Begutachtungsverfahren durch fachlich ausgewiesene internationale Juroren.

Herausgeber und Redaktion ermuntern schon jetzt potenziell interessierte Autorinnen und Autoren, sich ab sofort um den Abdruck referierter Aufsätze im breiten Themenspektrum der Zeitschrift zu bemühen. Die deutsch- oder englischsprachigen Aufsätze müssen wissenschaftlichen Qualitätskriterien genügen und einen sozial relevanten Erkenntnisgewinn versprechen. Sie können in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein und sollten zwischen 25.000 und 32.000 Zeichen umfassen (incl. Leerzeichen). Bitte fordern Sie bei der Redaktion auch die Formathinweise an. (Patricia_Schneider@public.uni-hamburg.de).

S+F. Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden, Heft 3-4/2003

Zu den Themenschwerpunkten Nahost-Konflikt und Rüstungskontrolle II schreiben **Martin Beck**: Aussicht auf Frieden in Nahost? Fahrplan und Genfer Abkommen im Lichte konflikttheoretischer Überlegungen; **Muriel Asseburg**: Von Aqaba nach Genf – Herausforderungen für europäische Politik; **Markus Kaim**: Neuordnung des Nahen und Mittleren Ostens? Die regionalen Ordnungsvorstellungen des amerikanischen Neokonservatismus; **Christian Mölling/Götz Neuneck**: Rüstungskontrolle – veraltet, überflüssig, tot? **Thilo Marauhn**: Verhaltenssteuerung durch Völkerrecht? Perspektiven der rechtlichen Ausgestaltung von Rüstungskontrolle; **Marco Kalbusch**: Das Verbot von Landminen – Abrüstung durch Friedenssicherungsrecht;

Margret Johannsen: Dynamit und Atom. Rückblicke und Ausblicke auf Entwaffnungsszenarios im Nahen Osten; **Bernhard Frevel:** Europäische Politik der Inneren Sicherheit. Außerhalb des Themenschwerpunktes schreiben **Bernt Berger/Hans J. Gießmann:** Transnational security challenges in SE Asia – A critical appraisal; **Andreas Reckemmer:** Rio and the origins of global environmental governance; **Kommission „Europäische Sicherheit und die Zukunft der Bundeswehr am IFSH:** Die Wehrpflicht hat ausgedient. Eine Stellungnahme; **Volker Stümke:** Der Mehrwert der Sünde. Zur Diskussion mit Jürgen Habermas.

OSZE-Jahrbuch 2003 (deutsche Ausgabe) erschienen

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist für die Gestaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Europa unverzichtbar. Wie aber sieht angesichts von NATO- und EU-Erweiterung ihre Zukunft aus? Diese Frage bildet den Themenschwerpunkt des OSZE-Jahrbuchs 2003.

Im Mittelpunkt des neunten Bandes der Reihe stehen neben den klassischen Aufgaben der Konfliktverhütung, der Demokratisierung und der Förderung der Menschenrechte die Beteiligung der OSZE an der Terrorismusbekämpfung, z.B. durch die Übernahme von Aufgaben bei der Grenzüberwachung, der Beitrag der OSZE zur Reform des Sicherheitssektors, ihr zunehmendes Engagement im Umweltbereich und somit zur Verhütung von Umweltkonflikten sowie ihr engagiertes Eintreten für die Freiheit der Medien. Weitere Beiträge widmen sich dem „politischen Islam“ sowie der Auseinandersetzung mit organisierter Kriminalität und deren verhängnisvoller Verflechtung mit aktuellen oder „eingefrorenen“ Konflikten.

Die mehr als 30 Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes tragen in großer Bandbreite und mit großer Kompetenz dazu bei, Antworten auf die Frage nach den neuen Aufgaben der OSZE und den Möglichkeiten ihrer Bewältigung zu finden.

Der Sammelband wird ergänzt durch einen umfangreichen Dokumentenanhang, Daten und Fakten über die 55 OSZE-Teilnehmerstaaten sowie eine umfassende aktuelle Literaturliste.

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2003. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Baden-Baden 2003, 553 S., € 39,-, ISBN 3-8329-0470-0

zu beziehen über:
Nomos Verlagsgesellschaft
Vertrieb
76520 Baden-Baden
Fax: 07221 – 21 04 43
e-mail: nomos@nomos.de

Buchreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden (DSF)

Andrea Berg, Globale Konzepte versus lokale Realität. Eine Studie zu Nicht-Regierungsorganisationen im unabhängigen Usbekistan, DSF Band 162, Baden Baden 2004, ISBN 3-8329-0572-3.

zu beziehen über:
Nomos Verlagsgesellschaft (s.o.)

Personalialia

Seit dem 1. Januar 2004 arbeitet **Graeme Currie** als Übersetzer bei CORE. Er wird das OSZE-Jahrbuch ins Englische übersetzen und die englische Ausgabe mit redigieren. Herr Currie ist gebürtiger Edinburgher. Er hat Kulturgeschichte in Aberdeen studiert und anschließend einen Masterstudiengang in Cultural Studies in Leeds absolviert. Während seine Studiums arbeitete er auch als Englischlehrer in Leipzig, Thessaloniki und Darmstadt. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Übersetzer und Texter im wirtschaftlichen Bereich freut er sich sehr über den Wechsel in die Friedensforschung.

Impressum

Verantwortlich für diese Ausgabe: Susanne Bund (SB), Anna Kreikemeyer (AK), Reinhard Mutz (RM)

Mit Beiträgen von: Bernt Berger (BB); Ivo Bradau (IB); Hans J. Gießmann (HJG), Hans-Georg Ehrhart (HGE), Anna Kreikemeyer (AK), Annette Legutke (AL); Götz Neuneck (GN), Bernhard Rinke (BR), André Rothkirch (AR), Patricia Schneider (PS), Oliver Schönweger (OS), Wolfgang Zellner (WZ)